

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
**Band:** 8 (1958)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Un grand homme d'affaires au début du XVIe siècle, Jacob Fugger [Léon Schick]  
**Autor:** Bodmer, Walter

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

überhaupt greifbaren Quellen beneidenswert reichhaltig ausgefallen. Ja, sie darf mit ihrem Werkkatalog und den textkritischen Darlegungen geradezu als musterhaft gelten. Lediglich bedauert man die strenge Zurückhaltung des Verfassers in der geistesgeschichtlichen Interpretation der Werke Ebendorfers, die wohl keiner so gekonnt hätte wie er.

Ebendorfer, der dem gehobenen niederösterreichischen Bauernstand entstammte, ist nach raschem Studium früh zu einer einflußreichen Stellung an der Wiener Universität gelangt, der er dreimal als Rektor vorstand. Als Vertreter seiner Universität kam er ans Basler Konzil, in dessen Diensten er weit herum reiste und mit allem, was damals Rang und Namen hatte, in Berührung gelangte. Mit König Albrecht II. stand er in engstem persönlichem Kontakt, mit Friedrich III. wenigstens zeitweilig soweit, wie es bei diesem merkwürdigen Manne eben möglich war. Bei Friedrich hat ihn vor allem der viel gewandtere Aeneas Sylvius überspielt.

Von humanistischer Denkweise ist bei Ebendorfer noch nichts zu spüren, dagegen aber die typisch spätmittelalterliche Aufmerksamkeit für alle Merkwürdigkeiten und Anekdoten. Die Erzählungen von Lathonius, dem Sohne des Johannes Parricida, von dem Liebesverhältnis Herzog Leopolds III., das zur Niederlage von Sempach führte u. a. m., wie überhaupt das ganze chronistische Werk, sind naturgemäß auch für die Schweizergeschichte von beträchtlichem Interesse. Ebendorfers schweizerischem Zeitgenossen Felix Hemmerli würde übrigens eine ähnliche Untersuchung wohl anstehen.

Zürich

H. C. Peyer

LÉON SCHICK, *Un grand homme d'affaires au début du XVI<sup>e</sup> siècle, Jacob Fugger*. Paris 1957. XIV u. 323 S. mit 16 Taf. u. 5 Karten.

Die phänomenale Entwicklung der Augsburger Kapitalgesellschaften ist schon öfters Gegenstand von Studien und Abhandlungen gewesen. Die zentrale Figur des «Zeitalters der Fugger», wie Ehrenberg die Epoche der Entwicklung der Handelsgesellschaften in der wirtschaftlichen Metropole Schwabens nennt, ist Jakob Fugger der Reiche, eine Persönlichkeit, die zwar in mancher Beziehung ein Kind des Mittelalters blieb, aber dennoch die wirtschaftliche Machtstellung einer der bedeutendsten Handelsunternehmungen der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts begründete. Während der letzten siebzehn Jahre der kaufmännischen Tätigkeit Jakobs ist das Gesellschaftsvermögen der von ihm geleiteten Firma um 1,8 Millionen Gulden angewachsen. Seit der von M. Jansen verfaßten Darstellung hat der Aufstieg dieses marchand-banquiers immer wieder die Aufmerksamkeit von Biographen und Wirtschaftshistorikern zu fesseln vermocht. Erst 1949/51 veröffentlichte G. von Pölnitz die neueste grundlegende Biographie in deutscher Sprache.

Für einen französischen Historiker brauchte es nicht geringen Mut, sich

an eine Beschreibung des Lebens und der kaufmännischen Tätigkeit Jakobs des Reichen heranzuwagen. Léon Schick hat den Versuch mit bemerkenswertem Erfolg unternommen. An neuem Quellenmaterial war zwar aus den vom Autor konsultierten Archiven nicht mehr sehr viel herauszuholen. Doch zeichnet sich seine Darstellung durch besondere Klarheit und Übersichtlichkeit aus. Wer je selbst mit Quellen oder Quellenpublikationen wirtschaftshistorischer Natur zu arbeiten hatte, weiß, daß zwar die einzelnen Finanz- und Handelsoperationen eines Kaufmanns aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert verhältnismäßig leicht darzustellen sind, es jedoch weit schwerer fällt, ein Gesamtbild von seiner kommerziellen Tätigkeit zu entwerfen. Gerade in dieser Hinsicht ist die Darstellung Schicks vorbildlich. Nicht nur ist seine Schilderung der Tiroler Silber- und Kupferlieferungen zu Vorzugspreisen an die Firma Fugger zwecks Amortisation der von ihr dem Fürstenhaus Habsburg gewährten Kredite klar und konzis, sondern der Autor gibt auf Grund von Tabellen und graphischen Darstellungen auch einen ausgezeichneten Überblick über dieselben. Besonders instruktiv ist z. B. die auf den Seiten 98/99 gegebene Vergleichstabelle zwischen den gewährten Vorschüssen und den Metallieferungskontrakten in den Jahren 1485 bis 1516. Aus dieser ist u. a. ersichtlich, daß erst die Zeit um 1515 dem Hause Fugger wirklich große Gewinne aus dem Handel mit Tiroler Metallen brachte. Die Periode intensiver Investitionen im ungarischen Bergbau und Metallgeschäft dagegen hatte nach 1500 für kürzere Zeit die Stellung der Fugger in Tirol merklich geschwächt. Die graphische Darstellung und die Tabellen auf S. 142ff. zeigen anderseits, welch überragenden Anteil die Firma Fugger im Vergleich zu anderen Handelshäusern um 1515 am Handel mit den in Tirol gewonnenen Metallen hatte. Über das Ungargeschäft werden von Schick genaue Rentabilitätsberechnungen aufgestellt; ebenso fehlen in der vorliegenden Abhandlung Übersichten über die Kupfer- und Silberproduktion der Fugger-Thurzo-Gesellschaft in Westungarn nicht. Die Kosten der Kaiserwahl Karls V. und die Tätigkeit der Fugger als Bankiers in Rom sowie im Ablaßhandel waren schon früher untersucht worden, mußten aber selbstverständlich gleichfalls berücksichtigt werden.

Der erste Teil des Buches schildert die Anfänge der Tätigkeit Jakob Fuggers des Reichen, der zweite Teil ist der Blütezeit seiner Unternehmungen, dem Monopolstreit und den Schwierigkeiten in Ungarn gewidmet. Im dritten Teil wird die juristische, administrative und finanzielle Struktur der Unternehmungen der Fugger untersucht, wogegen im vierten Teil die Gewinnung von und der Handel mit Kupfer zu Beginn des 16. Jahrhunderts geschildert wird. Das Buch enthält auch eine synoptische Tabelle der Hauptereignisse in Europa, im Fürstenhause Habsburg und in der Firma Fugger zwischen 1459 und 1525. Schick versteht es weiter trefflich, den Aufstieg Jakob Fuggers in das allgemeine Zeitgeschehen einzugliedern. Als Bankier eines der großen Fürstenhäuser Europas mußte er dauernd die politischen Ereignisse aufmerksam verfolgen, wenn er mit Erfolg operieren wollte. Dank

seinen guten Beziehungen zur Umgebung des Kaisers besaß Jakob Fugger der Reiche einen ausgezeichneten politischen Nachrichtendienst.

Wertvoll ist ferner die vom Verfasser gegebene Bibliographie. Das Buch von Léon Schick orientiert sowohl den Historiker als auch den historisch interessierten Laien in vollständiger und sehr klarer Weise über Leben und Tätigkeit des bedeutendsten marchand-banquiers des beginnenden 16. Jahrhunderts.

Zürich

Walter Bodmer

HUGUETTE et PIERRE CHAUNU, *Séville et l'Atlantique (1504—1650)*, 7 tomes parus, en 8 volumes (*Partie Statistique*), tomes I—VI in-8°, tome VII in-4°, Paris (Sevpen), 1955 et sqq. (Ecole pratique des hautes Etudes, VI<sup>e</sup> section, Centre de Recherches historiques, coll. *Ports, Routes, Trafics*, n° VI).

Au premier abord déconcerté, l'historien se voit bien vite contraint à l'admiration sans réserve de cette impressionnante publication; huit tomes en dix volumes, dont sept sont parus en moins de trois ans: nous ne sommes plus habitués au milieu du XX<sup>e</sup> siècle à des dimensions, ni à un rythme pareils! Admiration pour la somme de patience, de travail, de sacrifices nécessaires à une réalisation de cet ordre; admiration pour sa réussite technique exceptionnelle, grâce à la collaboration d'une équipe d'historiens, d'économistes, de cartographes; admiration encore lorsque, se plongeant plus avant dans ce monde atlantique des XVI<sup>e</sup> et XVII<sup>e</sup> siècles ainsi recréé, le lecteur peut apprécier la valeur scientifique exceptionnelle de ce travail, ses profondes qualités historiques. Il ne saurait être question aujourd'hui de rendre compte de cette construction monumentale à qui il manque encore un toit, c'est-à-dire l'interprétation des résultats statistiques déjà proposés. Mais d'ores et déjà nous estimons nécessaire de signaler cet ouvrage en voie d'achèvement, nous bornant pour le moment à sa simple description externe.

L'objet des présents volumes est la reconstitution presque *totale* du trafic entre l'Espagne et ses colonies américaines, de ses origines jusqu'au milieu du XVII<sup>e</sup> siècle. Pratiquement, c'est tout le commerce des marchandises et des hommes (main-d'œuvre servile nègre) à travers l'Atlantique qui est ainsi mesuré non plus seulement par une description *qualitative*<sup>1</sup>, mais par une construction *quantitative*. Entreprise possible grâce à une source exceptionnelle par son ampleur et son état de conservation: les archives de la *Casa de la Contratación*, administration créée en 1503 par Ferdinand le Catholique pour contrôler toute les communications avec les terres nouvellement découvertes, dont Séville (et secondairement Cadiz et les Canaries) avaient le monopole. Par le dépouillement des registres des navires qui

<sup>1</sup> Qu'avait donnée très sommairement Clarence H. HARING, *Trade and navigation between Spain and Indies in the time of the Habsburgs*, Cambridge (Mass.), 1918. (Harvard economic Studies, n° 19).